Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 10

Artikel: Nutzen der Stenographie für den Lehrer [Schluss]

Autor: Simonet, J.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Außen der Stenographie für den Jehrer.

Von Dr. J. J. Simonet, Prof. in Schwyz. (Schluß.)

- 3. Die Stenographie ist lohnend für den Schuluntrricht und zur Schonung unserer Gesundheit; sie bringt Zeit= und Geldersparnis, sie bringt uns Dank der Schüler und Eltern.
- a. Willst du gut unterrichten, so mußt du dich für jede Stunde vorbereiten, und jeder wird zugeben, daß die schriftliche Borbereitsung die beste sei. Aus verschiedenen Büchern schreibt man heraus, was einem am besten gefällt. Alljährlich werden diese Notizen ergänzt, versvolltommenet, gefürzt u. s. w. Man schreibt sich auch die eigenen Erschrungen auf, und so braucht man nach einigen Jahren nur schnell seine Auszeichnungen durchzulesen und man kann vollständig gesattelt in die Schule gehen. Da wird nun mancher lächeln und sagen; Woher die Zeit nehmen, um alles auszuschreiben? Und wir können mit gutem Gewißen antworten: Wer stenographieren kann, sindet Zeit genug, um sich schriftlich vorzubereiten, und in höchstens zwei Minuten kann er seine Erlebnisse eines gewöhnlichen Tages auszeichnen.

Oft genügt eine kleine Bemerkung, um den Lehrer an das zu erinnern, was er zur Erklärung einer Stelle sagen möchte. Daher findet
man in den Büchern eines stenographierenden Lehrers manches Wort
ganz klein zwischen die Zeilen hineingezaubert. Ganze Skizzen finden
an dem Rand noch Platz, doch nur, wenn man stenographieren kann.

Diesbezüglich schreibt Oberlehrer Arthur Rather in Oschat: "Ferner bedurfte ich teines besonderen Praparationsheftes; denn beim Durchstudieren eines Buches vermochte ich mit meiner Aurzschrift die ngtigen Rotizen auf dem Rande der Seite anzubringen Ich könnte erzählen, wie die Stenographie allein bei meiner Uebürdung mit Arbeit es mir ermöglicht, eine Mujestunde zu gewinnen, wie sie mir hilft bei meinen zahlreichen Borbereitungen, bei kleinen und größeren Rotizen zu unterrichtlichen, zu erzieherischen Zweschen. So ist die Stenographie dem Gelehrten und Schulmanne eine treue Gelferin in Schule und Leben. Wöchte sich jeder ihres stets bereiten Dienstes versichern!")

b. Daß vieles Schreiben auch eine körperliche Anstrengung er=
heischt ist einleuchtend. Durch die Stenographie wird die Schrift wenig=
stens viermal fürzer und auch die körperliche Anstrengung dem entsprechend geringer. Höher jedoch ist der Vorteil der Stenographie anzuschlagen,
der für unsere Augen erwächst. Die stenographierten Wortbilder sind
viel einfacher als die mit Aurrentschrift dargestellten, und das Auge muß
sich daher beim Lesen und Schreiben eines stenographierten Wortes viel
weniger anstrengen. Einige Beispiele würden das schnell veranschaulichen,
doch eine eigene lithographierte Tasel hier beisügen, wäre zu umständ=
lich. Darum nur die Bemerkung, daß z. B. beim letzen Wort des

¹⁾ Tromel a. a. D. Seite 66 f. n. 102.

voranstehenden Sates: "umftändlich" in Rurrentschrift 18 Schriftzuge erfordert werden, in Gabelsberger'ichen Stenographie hat es hingegen bloß 5 Schriftzuge.

Doch mögen auch hier Auftoritäten sprechen. Der berühmte Brof. für Augenheilkunde Berm. Cohn in Breslau ichrieb an die ftenographiichen Blätter: "Möchte nur endlich einmal die Frage des obligatorischen Stenographie-Unterrichts an den Schulen im Intereffe der Schonung der Augen von den Behörden ernstlich in Angriff genommen werden." Und der Reichstagstenograph Dr. med. Bander verteidigte bei seiner Doktorpromotion (im Aug. 1893) au Berlin mit Auszeichnung die These: "Die Myopie wird durch den ftenographifchen Schulunterricht vorgebeugt."

- c. Die Stenographie bringt uns viel Zeitersparnis. Stenographie follte überall und in allem die gewöhnliche Schrift erfeten. Man murde viel Zeit gewinnen, und Zeit ift Geld, ift Freude, ist Wissenschaft."1) "Was die Nähmaschine unseren Frauen, das ist die Stenographie den Männern. "2) "Beutzutage, wo alles Streben, vor-Augsweise auf technischem Gebiete barauf gerichtet ift, Zeit und Raum möglichst zu überwinden, . . . bildet die Stenographie ein unentbehrliches Glied in der Rette der großen Erfindungen und Entdedungen, welche Die Rrafte der Ratur den Bedürfniffen der Menschen dienstbar gemacht hat, um die Beit und die Rraft des Menschen zu sparen."3) Und der ichmeizerische Raturforscher Ugaffig ruhmt von der Stenographie, daß er mit ihrer hilfe in einem Jahre fo viel getan, als ihm ohne diefelbe taum in drei Jahren möglich gewesen mare".4)
- d. Die Stenographie erspart uns Beld. Es fei nur auf die oben mitgeteilten Ausführungen hingewiesen (2 a. Seite 275). Oberlehrer Nather erzählt: "Ginmal holte ich mir (von der Universitätsbibliothet) Sonnabends eine Juvenalübersetzung und trug fie bereits Montags jurud. 3ch hatte fie unterdeffen vollständig ftenographiert. Gin hubsches Sonntagsvergnügen! Aber wie viel Geld ersparte ich mir auch durch mein Verfahren."5)
- e. Endlich bringt die Stenographie auch Dank ber Schüler und Eltern. Es ift uns perfonlich aufgefallen, wie die Schüler fo dankbar find für den ftenographischen Unterricht. Das bestätigen auch andere Stenographen, fo Oberlehrer Schulz in Leisning: "Wie viele Achtung und Ehre hat mir diese Runft hier eingebracht von Borgesetten, Behörden, Eltern und Schülern! Wie viele find es, die langft in Amt

¹⁾ Prof. Paul Montegarro in Florenz, Trömel Seite 21 und 29.
2) Rektor Bemmane, a. a. D. Seite 7 n. 5.

³⁾ Bon Boneden a. a. D. Seite 8, n. 8.

⁴⁾ ebendafelbst Seite 65, n. 97.

⁵⁾ a. a. D. Seite 79.

und Würden sind, die mich doch noch an die Zeit erinnern, wo sie meine Schüler waren, und wie freue ich mich, wenn fie verfichern, daß fie teils als Prediger ihre Predigten stenographieren, teils in anderen Berufsarten diese liebe Runft noch pflegen."1)

Mus diefen Ausführungen muß jeder Schulmann gur Überzeugung tommen, daß die Stenographie dem Lehrer eine unschätbare Runft ift. Wohl mancher wird mit Dubois=Renmond in Berlin bedauern, daß er fie in seiner Jugend nicht gelernt hat und zu alt ift, um fie noch zu lernen.2) Unverständlich ift eg auch, wenn Lehrer ober Professoren jeden Gebrauch der Stenographie untersagen, - nur weil fie felbst nicht ftenographieren können. Die Erlernung diefer Runft nimmt wohl einige Beit in Anspruch, doch gibt es wohl tein Fach im Stundenplan, bas man in fo kurzer Beit erlernen fann. Schon seit fünf Jahren beginnt hier der Unfangerfurs im November, gewöhnlich mit einer Stunde in der Woche, und in der Fastenzeit ift der Unterricht been digt. Wer etwas gearbeitet hat, tann ftenographieren. Die Erlernung der Stenographie ift heutzutage auch dadurch leicht geworden, daß viele Stenographen der verschiedenen Systeme unentgeltlich brieflichen Unterricht erteilen.

Mögen recht viele Leser solch eine Gelegenheit benüten und fich diese nügliche Runft aneignen!

4) ebendaselbst Seite 80, n. 121. Bergleiche "Bab. Blätter" Seite 185.

5) Trömel Seite 65, n. 100.

Abr und Compaß. In der "Zeitschrift für Schulgeographie, herausgegeben von A. E. Seibert. XVII Jahrgang Wien. 1895" ift auf Seite 56 Folgendes zu lefen:

"Uhr und Kompaß. Wenige wissen, daß jede gut gehende Uhr zugleich ein Kompaß ist. Dreht man nämlich die Uhr wagrecht so, daß der kleine, d. h. der Stundenzeiger nach der Sonne zeigt, dann liegt Süden gerade mitten zwischen dem kleinen Zeiger und der Ziffer 12 der Uhr. Dreht man z. B. den fleinen Zeiger morgens 6 Uhr nach ber Sonne, dann liegt Suden in der Richtung der Ziffer 9: um 10 Uhr ift Guden in der Richtung ber Ziffer 11 u. f. w So wenig ift dies befannt, daß felbst Stanlen, als man ihn bei feiner Rudfehr aus Afrika fragte, ob er diese Methode kenne, sagte, daß er nie davon gehört habe.

Da die Sache richtig ist und für manchen Lehrer von Interesse sein mag, da es aber anderseits gerade nicht angenehm ift, genau nach der Sonne zu bliden, so füge ich noch bei, daß man den kleinen Zeiger am besten nach der Sonne richtet, indem man die Uhr horizontal so dreht, daß der Zeiger und sein Schatten einander genau decken, oder daß der Zeiger senkrecht über seinem Schatten steht. Freilich verlangt die von der wirklichen Sonnenzeit abweichende Mitteleuropäische Zeit eine fleine Korreftur. I.L. B., Prof.

Bahlenrätsel von L., Lehrer im "finstern Walde".

^{1, 5, 3, 5, 8} Deutscher Dichter.

^{7, 12, 4, 15, 5} Fremdwort für Schild.
10, 4, 5, 2, 6, 10, 15 Unbestimmtes Fürwort.
15, 16, 18, 10, 13, 11, 5, 4, 10 Salzart.
5, 18, 9, 11, 1, 18, 7 Jm Altertum Stadt in Böotien.
8, 6, 17, 14, 1 Ein Gewürz.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten ergeben ben Ramen eines berühmten Romponiften, desgleichen die Endbuchftaben von unten nach oben.